

Die Bergewalfigung der Deutsch-Elsässer.

Wie die Ausweisungen vor sich gingen.

Berlin, 14. August. Wie der „B. Z.“ berichtet wird, ist Poincarés Ausweisungsbefehl prompt zur Durchführung gekommen. Am Freitag und Sonnabend bis in die Nacht hinein die 500 zur Ausweisung aus Elsass-Vosbergen bestimmten Deutschen nebst ihren Familien über die Grenze nach Deutschland geschickt. Wer etwa nicht rechtzeitig fort war, wurde mit sechs Monaten Gefängnis bedroht. Die Ausweisung war diesmal besonders hart. Am Freitag früh zwischen 5 und 6 Uhr wurden die Opfer dieser unerhörten Repressalien aus ihren Wohnungen losgelassen und dem Bett her ausgeholt und ins Volksgelände geführt, wo ihnen die Ausweisungsbefehle in deutscher und französischer Ausfertigung überreicht wurden. Als „lästige Ausländer“ mußten Männer und Frauen bis zum hohen Alter von 75 und 80 Jahren, die zum Teil 40 Jahre lang in Elsass und in Vosbergen ihre Heimat gefunden hatten, in 24 Stunden das Land verlassen. Es waren zum Teil einfache Leute, hebt der Berichtshatter des Blattes hervor, Menschen, die sich um alles andere als um hohe Politik kümmern und unumgänglich jene notorisch landschädlichen Elemente sein können, deren Ausweisung allein nach der Zusage Poincarés in Betracht kommen sollte.

Strasbourg, 14. August. Die Straßburger Zeitung „La République“ erklärt, es seien harmlose Leute unter den Ausgewiesenen, die das Opfer der bekannten Denunziation von Chauvinisten oder von Fasziern geworden sind. Unter den Ausgewiesenen befindet sich auch ein allgemein geachteter Künstler und Vorträger, ein Mann, der nachgewiesenermaßen an seiner politischen Aktion teilgenommen hat und im Besitz des Empfangscheins für die Nachsicherung der Naturalisation war. Um Zweifeltigkeiten zu vermeiden, so sagt das Blatt, betonen wir, daß unsere unabhängigen elsässischen Künstler nicht die Denunzianten waren. — Viele der Flüchtlinge, die auf badisches Gebiet gekommen sind, sind völlig mittellos. Viele besitzen nur eine geringe Barschaft. Ihre Wohnung wurde mit Beschlag belegt oder gar versteigert, so daß sie keine Möbel verkaufen konnten um sich ein paar hundert Franken zu beschaffen. Auffallend ist, daß die Ausweisungsbefehle das Datum des 12. August tragen, während die Ausweisung selbst am Morgen des 10. August bekanntgegeben wurde. Beim Uebertritt über die Grenze wurde streng darauf geachtet, daß

niemand mehr als 5000 Mark, die augenblicklich etwa 100 Franken entsprechen, mit sich führten. Weibliche Flüchtlinge ergaben, daß sie sich bei der Revision nachgehend entscheiden mußten. Eine kaufmännische Angehörige, aus Saargebirg, war 14 Jahre in Straßburg und wollte in zwei Wochen Hochzeit machen. Sie wurde ausgewiesen, der Bräutigam blieb zurück.

Frankreichs Bedrohung durch alle Steinschloß-Flinten.

Berlin, 14. August. Die Internationalisierte Militärkontrollkommission hat bei der europäischen Pessimallung (Esa) etwa 100 alte Steinschloßflinten mit Beschlag belegt, die die Esafür die Aufnahme eines historischen Films benötigt und die ihr von verschiedenen Waffenverlagshäusern und dergleichen teilweise überlassen worden waren. Trotzdem die zuständigen Stellen eindringlich darauf aufmerksam gemacht haben, daß es sich um gänzlich unbrauchbare alte Steinschloßflinten handele, ist es nicht gelungen, die Beschlagnahme aufzuheben zu lassen.

Die rheinische Sozialdemokratie gegen die Pläne Poincarés.

Berlin, 14. Aug. Die Sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften sind bei den englischen Befehlungsbehörden vorstellig geworden und haben mit der dringenden Bitte um Weiterleitung ein an Lloyd George gerichtetes Schreiben eingereicht, in dem es u. a. heißt: Mit größter Besorgnis hat die sozialdemokratische und die freiorientierte Arbeiterchaft der Rheinlande die französischen Pläne vernommen. Sie erblickt in dem Vorgehen Frankreichs den völligen Niedbruch der deutschen Wirtschaft. Das Vorgehen Frankreichs ist um so unverständlicher, als in den Kreisen der Entente die Ansicht vorherrscht, daß die Gewährung eines Moratoriums für Deutschland unbedingt geboten ist. Die Arbeiterchaft der Rheinlande fürchtet vor allem, daß die angebotenen Maßnahmen auf eine Absonderung der Rheinlande von der deutschen Republik hinauslaufen. Ein solches Beginnen würde auf den schärfsten Widerspruch der sozialdemokratischen Parteien und der Arbeitnehmerschaft stoßen.

Die Stimmung in Bayern.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

München, 14. Aug. Die bürgerliche politische Presse ist erst heute in der Lage, zu dem Berliner Protokoll Stellung zu nehmen. Sämtliche bürgerliche Pressestimmen sind wenig erbaут mit dem in Berlin Erreichten. Die „München. Neuesten Nachr.“ legen der Erklärung der Reichsregierung deshalb keine besondere Bedeutung bei, weil sie eine reine Meinungsäußerung der jetzigen Reichsregierung darstellt, deren politische Tragweite schon durch die Lebensdauer dieser Regierung begrenzt ist. Dafür geben aber die „München. Neuesten Nachr.“ dem Mitbegründer der Weimarer Verfassung, Justizminister Dr. Düringer, das Wort zu einem längeren Aufsatz, in dem dieser Jurist erklärt, daß das materielle Recht auf Seiten Bayerns sei. Justizminister Dr. Düringer fährt fort: Wohin käme man, wenn man durch verfassungsändernde Gesetze die Hoheitsrechte der Länder, ihre staatliche Selbständigkeit in Verfassungsfragen, jeden Tag ganz oder teilweise aufgeben oder beschränken könnte. Die Hoheitsrechte eines Landes dürfen nach der föderativen Grundlage des Reichs und dem föderativen Charakter seiner Verfassung ohne des betreffenden Landes Zustimmung nicht angetastet werden. Das gilt für die kleinsten deutschen Länder so gut wie für das größte. Deshalb ist das Reichsrecht, das diesem Rechtsgrundgesetz widerspricht, materiell verfassungswidrig. — Der „Bayr. Kurier“ erklärt, daß das Protokoll keine Lösung, sondern gütlichsteinfall ein Wechsel für die Zukunft sei, aber deren Einlösung nichts sicheres festsetzt. — Die „München. Augsburger Abendztg.“ schreibt: Man lasse sich ja nicht. Die Erregung in Bayern über die sogenannte Verhandlung wächst zusehends. Die bayerische Verordnung darf nicht kurzatmend aufgehoben werden, ehe die von Bayern geforderten Sicherheiten und Vergütungen nicht einwandfrei gegeben sind. Sonst hat Bayern als selbständiger Staat aufgehört.

Man muß also dem nächsten Mittwoch mit großer Spannung entgegensehen. In der bayerischen Mittelpartei besteht wenig Neigung, dem Berliner Protokoll zuzustimmen. Innerhalb der bayerischen Volkspartei sind sehr viele, die nicht mit dem Protokoll einverstanden sind. Wie sich der bayerische Bauernbund verhalten wird, muß man abwarten. Auch der bayerische Bauernbund hat für nächsten Mittwoch keine Fraktion zur Vorstandssitzung einberufen.

Der Schutz der Republik in den bayerischen Schulen.

Berlin, 14. Aug. Wie dem „Volksw.“ berichtet wird, will der bayerische Kultusminister die Richtlinien des Reichsministers des Innern für den republikanischen Schutz in den bayerischen Schulen nur mit Vorbehalt und Einschränkung annehmen.

Jedenbachs Landesverrat.

München, 14. Aug. Der Redakteur kämpfer von der unabhängigen „München. Morgenpost“ ist bei dem vorläufigen Stande des gegen Jedenbach eingeleiteten Verfahrens wieder freigelassen worden. Das völkergesundheitliche Verfahren gegen Jedenbach ist übrigens nicht, wie bisher angenommen, auf Grund der vorgetragenen Veroffentlichung des Verdenfeld-Briefes im Pariser „Temps“ während des Jedenbach-Prozesses entstanden, auch nicht durch die Aufrollung des Prozesses gegen Leopoldine, sondern es betrifft ein besonderes Landesverratsverbrechen.

Die Folgen des Unwetters in der Neumark.

Berlin, 14. August. Die Folgen des Unwetterskatastrophen, die unlängst über die Neumark und besonders über den Kreis Friedeberg niederkam, sind immer noch nicht beseitigt. Auch jetzt noch mehr als vier Wochen stehen die durch die gewaltigen Regenmengen ausgebreiteten Wasserflächen noch in gleicher Höhe auf Aedern und Wiesen. Der ganze südliche Teil des Kreises, der durch seine Viehzucht bekannte Nejedach, gleicht einem Hinwegsee, aus dem die einzelnen Gehöfte wie kleine Inseln hervorstechen. Auch heute noch können viele Roggenfelder nicht gemäht werden, weil sie tief im Wasser stehen. Das auf den niedrigeren Stellen angebaute Sommergetreide und sämtliche Gesträucher sowie der zweite Heuschchnitt sind zusammengeknallt. Sie verbreiten einen solchen Fäulnisgeruch, daß man den Anbruch von Menschen- und Viehsuchen befürchtet.

Der Faschismus in Italien.

Rom, 14. August. Der Neapler „Mattino“ veröffentlicht eine Unterredung mit Mussolini, den Führer und Begründer der Faschistenpartei, der mit Offenheit sein Programm der Staatsumwälzung entwickelt. Er bestätigt, daß für Oktober ein Nationalrat der Partei, den man den Generalrat nennen könne, nach Neapel einberufen werde. Mussolini fährt dann weiter aus, es sei möglich, daß bei dieser Gelegenheit eine Konzentration von Faschisten stattfinden, um zu zeigen, daß der Faschismus auch den Süden Italiens erobert habe. Der Marsch auf Rom sei im Gange. Die nächsten Monate würden das parlamentarische Dilemma in Italien lösen. Das der Faschismus seinen Staat bilden wolle, sei ganz gewiß, aber es sei noch nicht sicher, ob zu diesem Zwecke ein Staatsstreich nötig sei. Immerhin gehöre ein solcher zu den Möglichkeiten von morgen. Die Bildung einer neuen politischen Basis beruhe sich vor.

Um die Rückzahlung der französischen Schulden an Amerika.

Paris, 14. Aug. Paul „Chicago Tribune“ teilte die französische Regierung Parmentier, dem Präsidenten der Schuldenkommission, die mit der amerikanischen Schuldenkonsolidierungskommission in Verhandlungen steht, mit, daß er die amerikanische Regierung verständigen wolle, Frankreich hoffe, in 18 oder 24 Monaten in der Lage zu sein, einen praktischen Vorschlag zur Rückzahlung seiner Schulden vorzulegen. Nachdem Parmentier der amerikanischen Kommission die gegenwärtige Unfähigkeit Frankreichs dargelegt hatte, Zinsen und Kapital für die Anleihe zu bezahlen, fragten die Amerikaner, ob Frankreich glaube, irgendeinen Plan zur Rückzahlung in nächster Zeit vorlegen zu können. Der Quai d'Orsay drückte diese Anfrage der amerikanischen Kommission an Poincaré in London, der sofort seine Antwort formuliert, die gegenwärtig nach Washington weitergeleitet wird.

Lord Northcliffe 7.

London, 14. Aug. Lord Northcliffe ist gestorben. Der Verstorbenen war der einflussreichste Zeitungsvorleger der englisch-sprechenden Welt und der Vater der niedrigen Deutscherhege während des Weltkrieges. Er hat ein Alter von nur 57 Jahren erreicht.

Das Moskauer Blutgericht.

Berlin, 14. Aug. Zu dem Blutgericht gegen die Sozialrevolutionäre wird noch aus Helsingfors berichtet, daß die gesamte Bevölkerung Moskaus die Frage über das zu erwartende Urteil erörterte. In den Kreisen der neuen Bourgeoisie wurden hohe Beträge abgeschlossen, ob die Angeklagten erschossen werden oder nicht. Schon die Worte des Volkskommissars Lunatscharski, es sei besser, einhundert Unschuldige zu erschlagen, als einen Schuldigen von der Strafe zu befreien, ließen erkennen, was für ein Urteil man erwarten dürfe. Der andere staatliche Ankläger Arlenko erklärte in den Wandelgängen des Gerichtes, daß er auf alle Proteste und Erklärungen des Auslandes pfeife; die Sowjetregierung werde allen zeigen, daß sie nach ihrem eigenen Ermessen handle. Zur Einschüchterung aller Elemente, die gegen das Urteil protestieren wollten, wurde vor dem Gebäude des Tribunals eine Parade aller Abteilungen der städtischen Miliz und der Truppen zur besonderen Verwendung abgehalten. Einzelne von den Angeklagten sprachen in ihrem Schwurwort ihr tiefes Bedauern wegen ihrer Tätigkeit in der sozialrevolutionären Partei aus und baten das Tribunal, nach Prüfung ihrer schweren Verbrechen die Frage zu lösen, ob die dritte Internationale sie jetzt als vollberechtigte Mitglieder in ihre Organisation aufnehmen könne. Wenn das nicht möglich sei, so hätten sie das Tribunal, in dem höchsten Strafmaße zu verurteilen. Diese Heuchelei hatte den Freispruch der meisten Angeklagten dieser Gruppe zur Folge. Nur eine Scheinverurteilung war die der Attentäter und späteren Lockpfeil Semjonoff und Konoplewa, die laut Beschluß der höchsten Regierungsinanz von jeder Strafe befreit werden.

Eine Erklärung der russischen Sozialrevolutionäre.

Berlin, 14. Aug. Die Auslandsdelegation der Sozialrevolutionären Partei Rußlands hat aus Anlaß des in Moskau erfolgten Urteils eine Erklärung erlassen, in der es heißt: Es liegt Zynismus in dem Urteil des Tribunals, daß die Angeklagten als Gegenrevolutionäre erklärt, die die Absicht gehabt hätten, die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse zu vernichten. Als Antwort auf diese Anschuldigungen hin wird folgende bittere Wahrheit verkündet: Wer heute in Rußland wirklich die revolutionären Errungenschaften der Arbeiterklasse vernichten will, braucht schon längst nicht mehr zu Aufständen zu greifen. Alle politischen Errungenschaften der Revolution sind bereits in den ersten Monaten nach dem Siege der bolschewistischen Diktatur den russischen Arbeitern und Bauern geraubt worden, und wenn nach dem Raube jeder bürgerlichen und persönlichen Freiheit die Volkswirtschaft das Versprechen gaben, daß als Entgelt dafür die ökonomische Gleichheit und der wirtschaftliche Wohlstand von oben her gestiftet werden würde, so sind diese Illusionen schon längst begraben. Aus der Zeit der unüberlegten kommunistischen Experimente, die ihre Schöpfer zum Bankrott und zur Selbstauflösung geführt haben, sind als Warnungsschilder lediglich zurückgelassen der furchterliche wirtschaftliche Ruin in den Städten und die Hungernot mit ihrer Begleiterscheinung der Menschenverfälschung auf dem flachen Lande. Mit dem Beitritt auf dem Rücken sucht Sowjetrußland jetzt Einlaß zu finden bei den bürgerlichen Regierungen Westeuropas. Nach einem scharfen Protest gegen das Urteil wird zum Schluß gesagt, die Sozialrevolutionäre Partei habe seit dem neuesten Parteikonferenz den bewaffneten Kampf gegen die Bolschewiken eingestellt. Sie werde ihrer Parole „Nieder mit dem Bürgerkrieg“ nicht untreu werden. Seit dem Jahre 1919 habe die Partei mehrfach erklärt, daß die bolschewistische Regierung selbst das Mittel in der Hand habe, Rußland vor neuen Erschütterungen zu bewahren. Dieses Mittel sei die Zustimmung zu allgemeinen gleichzeitigen Neuwahlen für die Räte unter Einhaltung der vollen Freiheit der Wahlaktion, der gesamten Presse und der Rednertribüne. Die Sozialrevolutionäre Partei werde ihren grundsätzlichen Standpunkt als demokratische Partei niemals preisgeben.

für Kunst und Wissenschaft im deutschen Volke nahezu erstarrte. Heute sind die biblischen Fragen: „was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?“ die grausamen Schicksalsfragen des Alltags geworden, mit denen sich manches Hirn vergeblich zermartert. Daß jeweils eine dürftige Nahrung gegeben, dann reicht die seelische und geistige Spannkraft der allermeisten kaum noch zu etwas anderem aus, höchstens noch dazu, irgendwo, irgendwie ein billiges Vergessen zu finden. Ein erster, ein tieferer Zustand, der uns wie vor einem Abgrund erschauern lassen müßte, eine Gefahr, vor der niemand mehr erschrecken dürfte, als der Staat. Wer heute davon spricht, daß der neue Staat ein lebendiger Organismus werden soll, dem die geistig-kulturellen Güter unveräußerliche Bestandteile seiner lebendigen Kraft sind, der eilt seiner Zeit mit Meilenritten voraus. Bevor dieses Ziel in Betracht kommt, da gilt es Millionen deutscher Staatsbürger erst einmal wieder mit Sinn für die Bedeutung jener geistig-kulturellen Güter zu erfüllen und sie der tyrannischen Herrschaft der Materie zu entreißen. Es gilt zu Felde zu ziehen gegen die geringe Einschätzung aller geistig wertvollen Arbeit, gegen den billigen sich dreismagenden Schmutz, der als vermeintliche Kunst umhändert in öffentlichen Darbietungen in Erscheinung tritt, gegen die Ueberschätzung des materiellen Profits.

Es gibt private Vereinigungen und einzelne Persönlichkeiten, die ihre Kräfte trotz der schwierigen Verhältnisse diesen Zielen widmen. In fruchtbarsten Umfang sind die in der angeordneten Richtung liegenden Aufgaben jedoch nur vom Staate gelöst werden. Was aber da an gelegentlichen oder sonstigen Maßnahmen nach dem Kriege zu beobachten war, das bewegte sich in engen Grenzen. Zwar erlebten wir die Einhebung eines Reichskulturamts, die Bestellung von Prüfungsstellen, die in größerem Umfang als früher erfolgende Befassung der Gerichte mit fragwürdigen Kunst- und Literatururteilen. Aber die rechte, zielvolle vor allen Dingen praktische Förderung wirklich hochwertiger Kunstschaffens und geisteswissenschaftlicher Produkte, die allein ein Gegengewicht gegen die allgemeine Vermaterialisierung abgeben kann, unterblieb in dem notwendigen Ausmaße. Ein ungeordneter Grundriss der Regierungen im Reich und in den Ländern lautete: Einschränkung der kulturellen Ausgaben auf das Mindestmaß. So haben wir ein still getragenes, aber unbeschreibliches Elend in allen Kreisen der Kulturschaffenden erlebt. Die Studentenchaft der deutschen Universitäten verelendete. Tausende von tiefen jungen, geisteswissenschaftlichen Arbeitern mußten allein in Berlin nach besten statistischen Erhebungen tagüber einem Gelderwerb nachgehen und vermögen erst nachts den eigentlichen Aufgaben ihres Studiums gerecht zu werden. Die Privatdozenten, der Nachwuchs der akademischen Lehrerschaft, die nie auf materielle Güter einen besonderen Wert legten, und sich in ihrer Mehrzahl schon immer auf Grund schriftstellerischer Arbeiten schlecht und recht durchs Leben schlugen, sahen sich in den ersten nachrevolutionären Jahren ohne alle staatliche Hilfe dem zermürbenden Kampf mit den wirtschaftlichen Verhältnissen ausgeliefert. Und abwärts die bildenden Künstler, deren freischaffender Teil, soweit er nicht schon in besseren Jahren etwas hinter sich gebracht hatte, heute als ausgestorbene angesehen werden muß. Was nicht zu reden von der deutschen Presse, von den Zeitungen und den Zeitschriften, die mit ihnen Rehn und fallen. Notschrei um Notschrei erging an die amtlichen Stellen, an die Volksvertretungen, an das Volk selbst. Monatelang erfolgten nur trostlose Sprüche, und die Hilfe, die heute gemährt wird, zu ihrem allergrößten Teil erst noch gemährt werden soll, kommt für die Mehrzahl der öffentlichen Organe zu spät. Was wunder, wenn sich in Deutschland ein langames geistiges Sterben breit macht, dessen graufiger Eindruck zwar von der materialistischen Welle überpült und zunächst unsichtbar gemacht wird, das aber doch einmal in seiner ganzen Tragik und Härte zutage treten muß, wenn die kulturlos gewordenen Massen ohne geistigen Halt und Antrieb nicht mehr weiter kommen werden. Das dürfte denn auch der Zeitpunkt sein, an dem der Staat und seine Vertreter zu spät und vergeblich in Neuen an ihre Brust schlagen werden, daß sie neben langweilige Worte nicht entsprechende Taten setzten. Gemiß soll nicht verkant werden, daß auch oder besonders für ihn der Druck, der von Versailles ausgeht, eine Beschränkung der Ausgaben nach jeder Seite mit sich bringt. Es war aber zu verführerisch, diese Beschränkung zuerst und vorwiegend in der Richtung durchzuführen, in der der geringste Widerstand zu erwarten war, wie es denn auch die Regierungen bisher getan haben. Ein einziges bleibt zu hoffen, daß die vom Reichspräsidenten in Breslau geäußerten, so schlagenden und wertvollen Ueberzeugungen über die Bedeutung der geistig-kulturellen Güter fortan zu Normen der für den Staat verantwortlichen Männer werden. Kunst und Wissenschaft und ihre Träger müssen mit Hilfe des Staates von neuem zu unveräußerlichen Bestandteilen der Volkskraft gemacht werden. Dann würde damit der immer mächtiger werdenden Herrschaft der Materie im deutschen Volke ein Leutes und moht auch das beste Bollwerk entgegengesetzt werden.

Die Stimmung Amerikas gegenüber Deutschland.

Berlin, 14. August. Das unlängst abgeschlossene deutsch-amerikanische Entschädigungsabkommen, sowie namentlich das Telegramm des Präsidenten Harding zum Verfassungstag haben in Berliner politischen Kreisen erhebliches Aufsehen verursacht. Man glaubt daraus zu erkennen, daß Amerika viel daran liege, seine Beziehungen zu Deutschland wieder enger zu gestalten. Die in Berlin weilenden Amerikaner werden von Journalisten überlaufen, die Näheres über die augenblickliche Stimmung Amerikas gegenüber Deutschland wissen wollen. So hatte ein Vertreter der „B. Z.“ mit dem bekannten New Yorker Anwalt für internationales Recht und Handelsfachen Malcolm Sumner, der wiederholt für die gegenwärtige amerikanische Regierung mit Rechtsberatungen über internationale Wirtschaftsproben betraut wurde und der gegenwärtig eine wirtschaftliche Studienreise durch Deutschland für ungenannte Auftraggeber unternimmt, die von englischen Blättern in sensationeller Weise als geheime Mission bezeichnet wurde, eine Unterredung. Sumner erklärte den Pressevertretern u. a.:

Ein Zusammenbruch Deutschlands, das nach England auch heute noch Amerikas bester Kunde sei, würde Amerikas eigenen Wohlstand unterhöhlen. Die Amerikaner seien daher bereit und gewillt, sich an einen internationalen Tisch zu setzen, um Wege und Mittel für die Wiederherstellung der Weltwirtschaft ausfindig zu machen. Dies gelte aber wohlwollend für die Wirtschaft, nicht für die Politik Europas. Je weniger in Europa die Politiker das Wort führen und je mehr die Wirtschaftler zu Worte kämen, um so schneller werde sich das amerikanische Gold in die europäischen Gefilde ergießen. Das Ersüllungsprogramm des Rabinets Birch-Nathenan habe in den Vereinigten Staaten eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen. Daran müsse festgehalten werden, wenn Deutschland gesundet solle. Zum Schluß erklärte der Amerikaner: Was die Politiker gekündigt haben und noch kündigen, müßten die Wirtschaftler wieder aufmachen und das Wane nur in der Bankierskonferenz gesehen, die demnächst wieder zusammentritt und deren Grundzüge in Deutschland tiefes Verständnis gefunden haben.

Luftdienst London—Aöln—Berlin.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“.) London, 14. August. Das englische Luftfahrtministerium beschließt, einen Luftdienst von London nach Aöln mit Unterstützung der Regierung zu eröffnen. Der Dienst soll später bis Berlin ausgedehnt werden.

Die Landarbeiterstreiks.

Wachstum unserer Berliner Schriftleitung.
Berlin, 14. Aug. Der Urheber des im Kreise Oberbarnim ausgebrochenen wilden Landarbeiterstreiks ist der frühere Kreissekretär Baumann des Deutschen Landarbeiterverbandes, der von dieser Organisation im Frühjahr 1902 entlassen und nun mit Unterstützung der Kommunisten eine Gruppe für Land- und Forstwirtschaft der Union der Land- und Forstarbeiter" ins Leben gerufen hat. Baumann war vom Deutschen Landarbeiterverband entlassen worden, weil er die seit dem 1. April für die Organisation eingezogenen Beiträge nicht ordnungsgemäß abgeführt, sondern sie zur Errichtung der genannten kommunistischen Organisation verwendet hatte. Um für diesen neuen Verband unter den Landarbeitern möglichst viel Anhang zu gewinnen, hatte Baumann große Versprechungen gemacht, u. a. die Durchsetzung größerer Arbeitslöhne, obgleich im Kreise Oberbarnim zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Landwirtschaft ein allgemein verbindlicher Tarif besteht, der auch die Arbeitslöhne regelt. Nachdem der Schlichtungsausschuss diese Forderungen des Baumann-Verbandes abgelehnt hatte, rief dieser mit Unterstützung der Berliner Kommunisten am letzten Donnerstag um Streik auf. Angekommen haben 1200 Landarbeiter auf 80 Gütern die Arbeit niedergelassen. Da infolgedessen das zum größten Teil geschnittene Getreide nicht eingebracht werden kann und auch in vielen Fällen das Vieh weder gefüttert noch gemolken wird, ist auf Erntehausen des Landes die technische Nothilfe eingeleitet worden. Bisher arbeiten 185 Rothheiser auf 12 Gütern, wo sie in erster Linie mit der Viehpflege betraut sind.

Berlin, 14. August. Der von kommunistischer Seite angezettelte Landarbeiterstreik im Kreise Oberbarnim hat sich jetzt auch auf die Gegend um Bunsow ausgebreitet. Doch werden dort im Gegensatz zu Oberbarnim nicht Rotstandarbeiten einstellt noch verrichtet. In Oberbarnim ist inzwischen Verstärkung der Schupo eingetroffen, um die Arbeit der technischen Rothheiser, die jetzt auf 30 Gütern tätig sind, zu schützen.

Kassel, 14. August. In den Kreisen Kassel, Hofheim, Schwesig, Widenhausen, Domburg, Mellungen, Wolfshagen, Rothenburg, Herfeld und Frilshar sowie im Kreisamt Waldeck brach heute morgen ein allgemeiner Landarbeiterstreik aus. Die Rotstandarbeiten werden verrichtet. Der Landarbeiterverband rief den Schlichtungsausschuss an, vor welchem am Mittwoch Verhandlungen stattfinden. (W. T. B.)

Sonderjahrfeier der Danziger Handelskammer.

Danzig, 14. August. Die Danziger Handelskammer veranstaltete anlässlich des hundertjährigen Bestehens ihrer Organisation einen Festakt im altherwürdigen Artushof, dem neben Vertretern der Danziger Börse die diplomatischen Vertreter aller in Danzig beglaubigten Mächte beiwohnten. Deutschland war durch den Generalkonsul Bräker, Polen durch den Reichskommissar Plucinski vertreten. Auch die Handelskammern Berlin, Steintin, Stolp, Königsberg, Allenstein, Elbing, Graudenz und Bromberg waren durch Delegierte vertreten. Der Präsident der Danziger Handelskammer, Wertheimer, sprach in seiner Rede über einen kurzen Abriss der Geschichte der amtlischen Industrie- und Handelsvertretung der freien Stadt Danzig. Der Vizepräsident des Senats Dr. Lehmann dankte der Handelskammer für die Uebernahme der außerordentlich schwierigen Arbeiten, die in den letzten Jahren durch die Abtretung von Deutschen Reichs auszuführen waren. Zahlreiche telegraphische und schriftliche Glückwünsche sind bei der Handelskammer eingelaufen. (W. T. B.)

Die Deutsche Hochschule für Politik.

Berlin, 13. August. Die Deutsche Hochschule für Politik hat in den zwei Jahren ihrer bisherigen Tätigkeit eine solche Entwicklung genommen, daß sie nunmehr von Anfang an verfolgten Plan verwirklichen kann: ein hauptamtliches Dozentenkollegium von Persönlichkeiten der wissenschaftlichen Forschung und der politischen Erfahrung als Kern für Tradition und Methode zu schaffen, und zwar in einer Arbeitsgemeinschaft von Dozenten bis Hülfslehrern. In dieses Dozentenkollegium haben jetzt einen Ruf angenommen: von der Berliner Universität Professor Dr. Hoesch und von der Handelshochschule Professor Dr. Bornhaupten, sowie Dr. Theodor Peuk und Dr. Rudolf Hülferding hauptamtlich. Auch Reichsjustizminister a. D. Dr. Feine hat zunächst Vorlesungen übernommen. Hierzu kommt der Lehrauftrag von Dr. E. Sauerbeck (Vorkriegsgeschichte und Schulfrage). Weitere Verhandlungen schweben. (W. T. B.)

Der Siegeszug der Welfen.

Wagner Dramatischer der Dresdner Nachrichten.
Newyork, 14. August. "Merchants Association" in Newyork beabsichtigt, bald eine Handelsreise nach Mexiko abzuhalten nach deutschem Muster wie Leipzig und Frankfurt.

Verliches und Sächsisches.

Die Nonne in der Dresdner Seide und ihrer Umgebung.

Organisiertes Sammeln erforderlich.

Von Oberförstermeister Pause - Dresden.
Obgleich die Dresdner Seide und die ihr im Osten und Süden vorgelagerten Staatsforstreviere Möhrsdorf, Fischbach und Wilsch nur zum Ausläufergebiet des großen Nonnenforstgebietes in der Tschö-Slowakei, dessen Randzone leider in den Forstbezirk Schandau übergriff, gehören, sind sie doch der Gefahr ausgesetzt, mit in den Strudel dieser großen Heimsuchung hineingezogen zu werden. Bisher hat die Staatsforstverwaltung durch Sammeln und Berichten der Nonnen in allen Entwicklungsstadien in den Kampf eingegriffen und Umfang und Stärke des Schadens festgestellt. Das bodenständige Insekt hielt sich damals in mäßigen Grenzen, erhielt aber Verstärkung durch Zugzüge, die bei Südwinden in lauen Julinächten eintrafen. In Orten stärksten Befalls wurde geteilt. Jeweils tritt die Nonne in diesem Sommer wesentlich stärker auf, auch die unheimlichen Falterüberflüge setzen in einigen Augenhäuten wieder ein, mit jedem Südwind können neue verdrängliche Nonnenherden anrücken, kurzum, der Wald ist in Not. Seit Wochen wird regelrecht mit Rinderrücken unter Leitung erfahrener Führer gesammelt: Raupen, Puppen, Falter. Auch freiwillige Sammler aus Vereinen und Verbänden sind zu Hilfe gekommen, doch könnte noch mehr geschehen. Es kommt vor allem auf Vernichtung der Weibchen - kennlich an ihrer Trägheit, dem roten Hinterleib mit Feinhael, dem fadenförmigen Fühler - vor der Verflucht an. Beim Ueberflugweibchen gelingt dies meist nicht; man muß sie, eintreffend es sofort nach der Ankunft den eisernen Leib.

Deffnungsaacht soll gesammelt werden. Das Sammeln ist auch eine Erkundungsmachregel, die Sammelergebnisse werden sorgfältig für jede Forstabschnitt gebucht, um klar zu sehen, wo der Feind hauptsächlich freit und wo wir mit dem Vernichten gehen ihn zu Seide zwingen müssen. Deshalb legt die Forstverwaltung einen Hauptwert auf ein organisiertes Sammeln.

Die Freiwilligentruppen müssen sich am Sitze der Revolververwaltung in Kötzsch, Möhrsdorf, Rängebrück, Möhrsdorf, Fischbach, Großgropa vorher anmelden, damit sie unter Führung am richtigen Ort eingesetzt werden können. Wichtig ist es, daß nach Beendigung des Falterzugs durch Probefällungen von 1 bis 2 Stämmen je Hektar Zahl und Verteilung der am Rindennest abgelegten Eier - braune Klümpchen - festgestellt wird. Das "Probieren" ist eine unerlässliche Ergänzung der Sammelarbeiten, führt aber zugleich über die erwartbare Wirkung des anzulegenden Vernichtungs auf. Je tiefer die Eilage am Stamme erfolgt, um so mehr Raupen werden abgefangen. Im Vorjahr wurden hohe Prozentsätze im untersten Zweimeterabchnitt des Stammes festgestellt. Die Weibchen werden den heißen sonnendurchglänzten Kronenraum und flogen tief unten in der kühleren Zone. Auf diesen Vorteil wird bei der Temperatur des regenreichen Sommers jetzt kaum gerechnet werden können.

Erleichternd wirkt in dem Kampfe, der uns mit der Nonne im kommenden Jahre bevorsteht, daß in unseren Gebidmaßen die weniger gefährdete Aieker vorberührt. Wir können uns daher mit aller Kraft auf die Rettung der Nichten- und der stark mit Nichten durchdrungenen Kiefernorte werfen. Auch die Privatwaldbesitzer, selbst die Eigentümer kleiner Waldstücke sollten vor den Mähen und Kosten der Vernichtung nicht zurückweichen. Im Forstbezirk Dresden lokete in diesem Jahre 1 Hektar zu leimen 1070 Mark, wobei reichlich nämlich 40 Kilogramm Seide je Hektar verwendet wurde. Im nächsten Jahre werden die Aufwendungen ein Doppeltes oder Mehrfaches dieses Durchschnittsumfanges ausmachen. Bei dem ungeheuren Zeitwerte der Nichten- und den unabsehbaren Schäden, die mit dem regellosen Abtrieb abgetrieben, oft noch längst nicht gereifter Nichtenbestände in großem Zusammenhange verbunden sind, stellen die Bekämpfungskosten tatsächlich nicht die geringste Rolle. Das sollte sich jeder sagen, dem das Glück beschieden ist, Waldbestände sein eigen zu nennen.

So stumt ein neuer Feind auf den Untergang wertvollen Nationalgutes. An Tade kaum zu übertreffen besitzt er eine Expansionskraft ohne Gleichen. Suchen wir ihn niederzuwerfen und unschädlich zu machen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln.

Verbandsag der Deutschen Riffenfabrikanten.

Der Verband Deutscher Riffenfabrikanten, e. V., hielt am Sonnabend und Sonntag im Ausstellungspalast seine achte ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Sonnabend war inneren Angelegenheiten des von sehr verschiebenerartigen Interessen bewegten Verbandes und einem Begrüßungsabend im Gewerbehause gewidmet.

Die Hauptversammlung am Sonntag morgen leitete der Verbandsvorsitzende Franz Gungel - Böhren (Erzgebirge), dessen Begrüßung vor allem aus dem Verbandsangehörigen aus dem besetzten Gebiete und dem Vertreter des sächsischen Finanzministeriums Oberforstrat Tittmann galt. Er schilderte zugleich die schwierige Lage der Riffenindustrie, die sich besonders in Sachsen wegen Materialmangels wesentlich vertieft habe. Im Namen des Finanzministeriums und der Forstverwaltung sprach anschließend Oberforstrat Tittmann, schilderte die engen Beziehungen des Verbandes mit der Forstverwaltung und wünschte der Versammlung guten Verlauf. Die Grüße des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Holzindustrie überbrachte dessen Syndikus Baum - Berlin.

Den ersten Vortrag der Versammlung über "Beitrag des Riffenhandels" hielt Herr Gungel - Großbothen, der die schwierige Lage der Riffenindustrie namentlich gegenüber dem Ansteigen der Rundholzpreise schilderte. Diese würden noch erhöht durch die außerordentlich großen Transportkosten. Vor dem Kriege habe für Rundholz ein Sondertarif bestanden, der wieder angestrebt werde. Man unterhalte im allgemeinen die Bedeutung der Riffenindustrie; sie beschäftige zurzeit 7000 Arbeiter und verarbeite mit diesen mehr als 1 Million Kubikmeter Bretter.

Ueber "Wirtschaftspolitik und Wirtschaftssysteme" sprach Herr Otto Freitag - Niederbühl. Er schilderte das Verhältnis zwischen Politik und Wirtschaft und gab eine tiefgründige Darstellung der die Wirtschaft einengenden Mächte der Inflation und der Inverzinsung. Ueber "Organisations- und Wirtschaftsfragen der Holzindustrie" vertrat sich der Syndikus des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Holzindustrie Baum - Berlin. Er stellte die starke Nachkriegsentwicklung der Zusammenfassung der vielen Vereinigungen der Branche dar, die jetzt in 75 starken Verbänden 7500 Betriebe (200 000 Arbeiter) umfasse. Er erläuterte das Interesse der Holzverarbeitenden Industrie an der Einschränkung der Ausfuhr von Rohmaterial und von Halbfabrikaten und an der Förderung der Ausfuhr von Fertigfabrikaten und sprach sich für die Beibehaltung der Exportprüfungsstelle aus. - Die sehr umfangreichen Beratungen des Verbandes betrafen innere Angelegenheiten. Ein Essen mit Damen am Sonntag Abend gab den ersten Tagen einen feierlichen Abschluß.

Bandagisten-Zugung.

Der Sächsische Landesverband der Chirurgie - Bandagisten und Bandagisten, e. V., hielt seine 5. Jahres-Hauptversammlung in Dresden ab. Vorsitzender, Innungsoberrichter Hofr. Carl Wendisch, eröffnete die Zugung mit einer Begrüßungsansprache und dem Hinweis, daß durch die sich immer schwieriger gestaltende Wirtschaftslage die Notwendigkeit bedeutender Preissteigerung vorliege. Sodann sprach der Vorsitzende über die Maßnahmen innerhalb der Dresdner Innung betr. der Krankentafeln sowie über die Einrichtung der Gleichstellung der Preise von Labender- und Einzelfabrikaten. Die Berichte der Ortsgruppen und Einzelmitglieder betrafen in der Hauptsache Lohnangelegenheiten. Gutmann, Plauen, berichtete, daß sich seine Ortsgruppe auf den Standpunkt des Verbandsbeschlusses stellt, wonach Tarifverträge, welche Forderungen, Ferien usw. für Verhältnisse enthalten, grundsätzlich abzulehnen sind. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß eine Verpflichtung zur Zahlung von Invalidenbeiträgen während der Lehrzeit nicht bestehe. Der Vorsitzende machte weiter darauf aufmerksam, daß Leistungen an reichsgesetzliche Krankenkassen umsatzsteuerfrei sind. Vorgeschlagen wurde weiter, bei einer vierjährigen Lehrzeit bestehen zu bleiben. Das Vergehl soll 3000 Mk. betragen, Ferien nach Verdienst und Tüchtigkeit bewilligt werden. An Stelle des aus Gesundheitsrückständen zurücktretenden 1. Vorsitzenden Carl Wendisch wurde Georg Peukert, Dresden, einstimmig gewählt. Hermann Straube, Dresden, behält das Amt des stellvertretenden Verbandsvorsitzenden, für Franz Schuster, Dresden, der ebenfalls aus Gesundheitsrückständen zurücktritt, wurde Richard Knorr, Dresden, als Schriftführer, für Karl Kunde, Dresden, Georg Starke, Dresden, als Schatzmeister gewählt. Die Herren des erweiterten Vorstandes, Hofmann und Friedemann, Leipzig, Gutmann, Plauen, und Thate, Chemnitz, verbleiben in ihren Ämtern. Als weiterer Beisitzer wurde Bedert, Rauen, hinzugewählt. Auf Antrag Peukerts wurde unter allseitiger Zustimmung Herr Carl Wendisch in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Am Schluß der Sitzung sprach Gutmann, Plauen, für die Gruppe Sachsen-West Herr Carl Wendisch für seine vorbildliche Amtsführung während voller 5 Jahre die herzlichsten Dankesworte aus. Herr Wendisch gab seinen Dank an seine Mitarbeiter weiter. - Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich von jetzt ab in Dresden-N., Johannesstraße 11, Eingang Maximilianstraße 56, Telefon 19474.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: "Der Rosenkavalier" (57). Schauspielhaus: "Geflohen, Neukädter Schauspielhaus: "Fra Diavolo" (58). Residenz-Theater: "Relgen" (59). Central-Theater: "Der Ruffergatte" (58).

† **Bei den Sitzungsbereichen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft** ist in Dresden in diesen Tagen der Jahrgang 1902/01 erschienen. Er enthält u. a. eine Abhandlung von Hofrat Prof. Dr. Kaumann, welche die Vegetationsverhältnisse des sächsischen Erzgebirges monographisch behandelt.

† **In der Zusammenfassung der Sachverständigen-Kammer für Werke der bildenden Künste** (einschließlich der Erzeugnisse des Kunstgewerbes und der Bauwerke) ist folgende Aenderung eingetreten: Das bisherige ordentliche Mitglied, der Maler Ludwig Otto, ist verstorben. An seiner Stelle ist der Maler und Radierer Georg Hermann Gelfe in Dresden zum ordentlichen Mitglied ernannt worden.

† **Am Theater Bad Schandau.** Als Ingeborg in der Komödie von Kurt Götz war Helga Johnson eine Besatz von außergewöhnlicher psychologischer Schärfe in ihrem leidenschaftlichen hinreißenden Spiel, worin sie in Hermann Krüger als Peter einen trefflichen Partner hatte. Auguste Reumelker bot als gekleidete Tante Ottilie eine Figur voll witzigen Humors.

† **Guido Schmitt,** der Heideberger Kunstmaler, ist in Mittelnberg 80jährig gestorben.

† **Eine Schrift über das Residenzmuseum in München** von Dr. Adolf Heuninger ist im Verlag F. Bruckmann in München erschienen. Mit dem vor zwei Jahren eröffneten Residenzmuseum ist München um eine hochbedeutende Sehenswürdigkeit reicher geworden. Allen anderen Herrscherfürsten hat die Münchner Residenz zweierteil voraus: die Mannigfaltigkeit an Innenräumen aus den verschiedenen Bauperioden von der Renaissance bis zum Klassizismus, und den Reichtum an glänzenden Leistungen des Kunstgewerbes vom 17. bis zum frühen 19. Jahrhundert. Da die Räume, die Hofrenaissance, Barock und Rokoko in der Münchner Residenz geschaffen haben, an den edelsten und feinsten Schöpfungen dieser Stilarten gehören, so hat Heuninger außerordentlich schön illustrierte Veröffentlichung über das Münchner Residenzmuseum ganz allgemein als ein Werk über die betreffenden Epochen von größter Bedeutung. Dr. Heuninger, der Konservator des Museums, hat in der Veröffentlichung die zeitlich zusammengehörigen Abteilungen der Residenz zusammengefaßt, abt also nicht nur eine Führung, sondern eine kunsthistorische Auseinandersetzung über die einzelnen Teile des Museums. In großen, klaren Abbildungen sind die einzelnen kunsthistorisch be-

deutlichen Räume des Münchner Residenz Museums wieder gegeben, dazu aber auch eine Reihe von Einzelbildern, Einzelteilen der Dekoration, Kunstgewerbliches, Gobelins usw. So ist das Werk ein wertvolles Dokument des Besten, das die Kunst jener Zeiten in Deutschland geschaffen hat.

† **Barbacher Schillerausstellung.** Das Schiller-Nationalmuseum in Marbach a. N. hat diesen Sommer aus seinem Bildnis- und Bücherfächer eine besondere Ausstellung veranstaltet, die Illustrationen von Schillers Werken und an denen anderer Dichter aus Schillers Heimatland bis zur Gegenwart umfasst.

† **Der Stenographenverband Stolze-Schrey** begeht die Feier des 25 jährigen Bestehens der von ihm vertretenen Kurzschrift durch Abhaltung eines Stenographentages, der vom 17. bis 21. August in Eisenach stattfinden wird und zu dem bereits über 1600 Teilnehmer angemeldet sind. Der Festzug geht in den Uebertragungen in der englischen, französischen, spanische und italienische Sprache, sowie in Esperanto voraus. Das Reichsministerium des Innern hat seine Beteiligung an den Verhandlungen zugesagt.

† **Die Grabungen in der Herfelder Stiftskirche.** Die Grabungen, die in der Kirche von Herfeld (Hessen) vorgenommen und für die von amtlichen Stellen Mittel zur Verfügung gestellt wurden, haben wichtige Ergebnisse gezeigt. Wie in "Hessenland" mitgeteilt wird, gelang es, den Grundriß der alten Karolingerkirche festzustellen. Außerdem wurden noch drei ältere Kirchen aus dem 8. und 9. Jahrhundert in ihren wesentlichen Umrissen freigelegt und die Ueberreste des Kreuzganges zum Kloster aufgedeckt. An mittelalterlichen Sarkophagen wurden im ganzen 7, darunter 3 aus dem 9. Jahrhundert, aufgefunden. Damit haben die Grabungen von dem westlichen Hauptportal ihren Abschluß erreicht. Neue Grabungen wurden an der Ostseite, im sogenannten "Paradiesgarten" begonnen, um die Verbindung des einzelnen stehenden Glockenturmes zur Gesamtlage der Stiftskirche zu erforschen.

† **Das deutsche kunsthistorische Institut zu Florenz.** Der Minister hat das Abkommen vom 2. Juli über den Rückkauf des deutschen Privatbesitzes in Italien unterzeichnet. Gleichzeitig genehmigte die Regierung die Auslieferung des deutschen kunsthistorischen Instituts in Florenz.

† **Das Heim der Patti.** Der Landst. der Patti in Bales, Graig-nos Castle, für den sie an 100 000 Pfund Sterling angegeben haben soll, ist vor kurzem für 10 000 Pfund Sterling in andere Hände übergegangen und ist jetzt als Heilstätte für Lungenerkrankte eröffnet worden. Das Schloß enthält eine berühmte Orgel und ein modernes Theater, die beide zur Erholung der Patienten dienen sollen.

Neue Bücher.

× **Die Offizierskassen in der Reichsmarine,** zugleich ein Ratgeber bei der Berufswahl, in der Titel eines Aufsatzes von Kapitänleutnant Lohmann. Der Verfasser gibt darin alle Kapazitätswerte Auskunft über Aufbau, Organisation, Wert und Aufgaben der Reichsmarine und des Offiziersberufes in der (Organisation des Marine-Offiziersberufes, Vorbereitung des See- und des Ingenieur-Offiziers, sowie die Rollen der Offiziersausbildung und Einkommensverhältnisse). Die Schrift ist im Verlage von Walter G. Mühlau, Kiel, erschienen.

× **Der Wanderer.** Ein politischer Klagenbuch von Fritz Buchmann. (Verlagsanstalt Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart.)

× **Georgs Weltteil** unter einheitlichem Gesichtspunkte ausgearbeitet. Einzelteil und mit verbindlichem Text versehen von Dr. Alfred Baumier. (Verlag von E. O. Verlagsbuchhandlung, Leipzig.)

× **Das deutsche Volkstüm.** Kurze Darstellung von E. A. Sprunghell. (Verlag von V. A. Zorn, Berlin.)

× **Was zum Leben - Was zum Sterben, von den Großen - von den Kleinen.** Gedichte und Erzählungen in sächsischer Mundart von Franz Ehrenott Hauptmann. (Verlag Max Koch, Leipzig.)

× **Die Gärten vor der Stadt.** Roman von Georg Wasmuth. (Verlag von Egon Pfeiffer & Co., Berlin W.)

× **Der Augenblick und andere Novellen** von Julius Karwath. (Verlag von Egon Pfeiffer & Co., Berlin W.)

× **Streuholz.** Roman von Robert Kochbaum. (Verlag v. Staackmann, Leipzig.)

× **Der Geh gegen die Stadt.** Roman von Hans Rüdiger. (Bibli, Wiener literarische Anstalt, G. m. b. H., Wien - Leipzig.)

× **Uta Caralis.** Roman einer Entfaltung von Ernst Kraus. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

× **Stille, die Geschichte einer Entfaltung.** Von Bernd Steinhilber. (Walter Feiler, Verlag, Stuttgart-Heilbronn.)

× **Novellen Milliarden.** Roman von Hellmuth Unger. (Verlag Theodor Weiser, Leipzig und Berlin.)

× **Schloßbesitzer.** Novellen von Eick Baum. (Verlag von Egon Pfeiffer & Co., Berlin W.)

× **Befähigt und Gebildet.** Gedichte von S. Reuter. (Verlag von Egon Pfeiffer & Co., Berlin W.)

× **Der bunte Strich** (Verlag Erich Rothbeck, Leipzig und Dresden) und **Länge von Sein in Dur und Moll** (Verlag von Dabel und Dend, Leipzig). Zwei Bänden Dichtungen legt Hannes Schmalz unter diesen Titel der Öffentlichkeit vor. Dichtungen, die aus warmen menschlichen Empfinden quellen und in sprachlicher und rhythmischer Hinsicht vornehmliche Bildung und Eigenart erkennen lassen. Ohne sich in geistreiche Abstraktionen moderner Gefühlsexpressionen zu verlieren, ohne aber auch andererseits im Nachbildnerium zu verharren, schließt Schmalz seinen eigenen persönlichen Weg ein, der ihn zu manchen künstlerischen Schönheiten und Ausblenden führt. Wenn beobachtete und sorgfältig achtvolle Naturbeobachtungen mehr mit Reaktionen und Vibrationen des Seelenlebens oft auf das Alltägliche an verbinden. Alles in allem zwei Bänden, die man mit dem Gefühl aus der Hand legt, einem ehrlichen Dichtersmenschen besonnen zu sein.

Zur Frage der Einschränkung des Notenumlaufs.

Nach Erlass des Gesetzes über die Autonomie der Reichsbank...

Das ist aber zurzeit nicht der Fall; denn das immer schnellere...

Der Reichsbankpräsident ist sich seiner Verpflichtung bewußt...

Der Finanzpolitische Ausschuss billigt und unterstützt daher...

Deutscher Zuckermarkt.

Aus dem deutschen Zuckermarkt ist der Geschäftsvorkehr...

Dresdner Produktionsliste vom 14. Aug. Amtliche Notierungen...

Berliner Börse vom 14. August. Die neue Woche eröffnete...

Eine neue Leipziger Stadtauflage. Die Ministerien des Innern...

Dresdner Carbinen- und Sphäro-Kunststoff-Fabrik-Gesellschaft...

Sächsische Substanz-Werke Döhlen Aktien-Gesellschaft, Dresden.

Wagnere, Hl.-Gef. in Chemnitz. Das Unternehmen...

Gebrüder Jentsch Hüterei und Drahterei in Naumburg.

Siemens-Rhein-Eisen-Schmelz-Union. Die Gruppe hat...

Stahlwerk Beder. Der Lederfuß für das Geschäftsjahr...

Deutsch-Russische Warenkauf-Ges. m. b. H. In Königsberg...

Eine neue Ostasien-Linie. Aus Hamburg wird uns berichtet...

Prüfung für Rückzahlung des spanischen Solvent...

100 000-Kronen-Noten in Deutschösterreich. Die Oesterreichisch-ungarische Bank...

Bemerkung des Betriebsvermögens und des Wertpapierbesitzes...

100 000-Kronen-Noten in Deutschösterreich. Die Oesterreichisch-ungarische Bank...

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Beseitigt und eine klare Rechtsnorm geschaffen. Bei Wertpapieren...

Weitere Erhöhung der Schreibmaschinenpreise. Der Wert...

Nachgang der gallischen Petroleumproduktion. Die Petroleumproduktion...

Von den holländischen Warenmärkten meldet ein eigener Bericht...

Schiffsnachrichten. (Mitgeteilt von der Generalagentur des Norddeutschen Lloyd...

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

Weschekurse im Freiverkehr am 14. August bis abends 6 Uhr.

